

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreispaltige Corpußzeile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tageslaender die dreispaltige Corpußzeile oder deren Raum 40 Fig.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 181.

Freitag, den 6. August 1886.

87. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die hiesige Garnison wird am **Montag, den 9. d. Mts., von 7 bis 12 Uhr Vormittags** in der Nähe der Brandbohle eine **Schießübung mit scharfer Munition** abhalten, während welcher Zeit die Dölauer Straße westlich der Chaussee Döblau-Vietleben in ihrer ganzen Ausdehnung nicht betreten werden darf und ebenso die Felder zwischen Döblau-Dölauer Straße, Vietlin und dem Wege Vietlin-Gröllwitz, sowie die Felder zwischen Dölauer Straße-Knochenmühle, Bormert Gröllwitz und dem Wege Gröllwitz-Habichtsfang.

Die in das gefährdete Terrain führenden Forstwege werden durch Pfosten abgeperrt werden, jeden einzelnen Weg absperrn zu lassen, ist das Regiment außer Stande, ebensomöglich kann das gefährdete Terrain vor Beginn des Schießens abgelehrt werden, so daß also keinerlei Verantwortung übernommen werden kann.

Den Anweisungen der ausgesetzten Sicherheitsposten ist unabweichend Folge zu leisten.

- Für den Verkehr sind folgende Wege frei:
- 1) die Chaussee Döblau-Vietleben,
 - 2) der Communications-Weg Döblau-Vietlin,
 - 3) der Communications-Weg Vietlin-Gröllwitz, zunächst der Saale,
 - 4) Sandesbüschchen kann nur nach Döblau passieren,
 - 5) Waldtater nur via Irenenstraße,
 - 6) Habichtsfang-Gröllwitz.
- Halle a. S., den 3. August 1886.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

K. B. Bebold, Regierungs-Civil-Supernumerar.

Bekanntmachung.

betreffend die **Anmeldung unfallversicherungs-pflichtiger Neubetriebe.**

Vom 10. Juni 1886.

Laut Bekanntmachung vom 27. Mai 1886 im Reichs-Gesetzblatt Nr. 47 Seite 190 hat der Bundesrath auf Grund des § 1 Absatz 3 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juni 1884 (Reichs-Gesetzblatt Seite 69) beschlossen:

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Schreiner-, Tischler-, Einleber-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten bei Bauten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, mit der Wirkung vom 1. Januar 1887 an für versicherungspflichtig zu erklären.

Gemäß § 11 des Unfallversicherungsgesetzes hat daher jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe denselben unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen einer vom Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden Frist bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Diese Frist wird hiermit auf die Zeit bis zum 1. September 1886 einschließlich festgesetzt.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörde im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes anzusehen sind, ist von den Centralbehörden der Bundesstaaten in Gemäßheit des § 109 des genannten Gesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden (vergl. Amtliche Nachrichten des R. V. M. 1886 Seite 19 ff.).

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf den nachstehend abgedruckten § 11 des genannten Gesetzes, sowie auf das beigefügte Anmeldeformular hingewiesen. Die Anmeldepflicht erstreckt sich nicht auf die Unternehmer von Betrieben, welche bereits auf Grund des § 1 Absatz 3 und 4 a. a. O. als Betriebe mit Motoren oder mit mindestens zehn Arbeitern in das Kataster einer Berufsgenossenschaft aufgenommen worden sind.

Das Reichs-Versicherungsamt.

Hildtner.

§ 11 des Unfallversicherungsgesetzes. Jeder Unternehmer eines unter den § 1 fallenden Betriebes hat den letzteren binnen einer vom Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich da-

rin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntniz der Verhältnisse zu ergänzen. Dieselbe ist bezeugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Selbstfragen im Betrage bis zu Einhundert Mark anzuhalten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat ein nach den Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik geordnetes Verzeichniß sämtlicher Betriebe ihres Bezirks unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen aufzustellen. Das Verzeichniß ist der höheren Verwaltungsbehörde einzureichen und von dieser erforderlichenfalls hinsichtlich der Einreichung der Betriebe in die Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik zu berichtigen.

Die höhere Verwaltungsbehörde hat ein gleiches Verzeichniß sämtlicher versicherungspflichtigen Betriebe ihres Bezirks dem Reichs-Versicherungsamt einzureichen.

Formular für die Anmeldung.

Staat Kreis (Amt)
Regierungsbezirk Gemeinde- (Guts-) Bezirk
Anmeldung

auf Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

Name des Unternehmers (Stirn).	Gegenstand des Betriebes. *)	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen. **)	Bemerkungen.

den 1886.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

*) Nur solche Betriebe, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, sind anzumelden, doch ist nicht erforderlich, daß die Arbeiter ausschließlich bei Bauarbeiten beschäftigt werden.

**) Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen (Arbeiter und solche Betriebsbeamte, deren Substanzverhältnis an Gehalt oder Lohn dreizehnmal dem Reichs-Versicherungssatz entspricht) beschäftigt werden.

Die Betriebs-Unternehmer im Bezirke der Stadt Halle haben bei der Polizei-Verwaltung die gesetzlich vorgeschriebenen Anmeldungen bis spätestens den 1. September er. einzureichen.

Halle a/S., am 2. August 1886.
Die Polizei-Verwaltung, von Holtz.

Bekanntmachung.

Der am 24. Juni 1885 hinter den Maurer **Karl August Zappe** erlassene Sterbefried wird hiermit aufgehoben.

Halle a. S., den 31. Juli 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der am 3. März er. hinter den aus Gera gebürtigen, zuletzt hier aufhältigen Kaufmann **Hermann Droyff** erlassene Sterbefried wird hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., am 3. August 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Der gegen den Arbeiter **Robert August Brochhaus** aus Halle unterm 28. Juli d. S. erlassene Sterbefried ist erledigt.

Halle a/S., den 2. August 1886.
Der Königl. Erste Staatsanwalt, v. Moers.

Ausschreibung.

Die Verbreiterung eines Theiles der Mühlbrücke an der Ronneburg'schen Mühle soll im Wege der Wettbewerung vergeben werden.

Angebote sind bis **Mittwoch den 11. d. Mts. Vorm. 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst Bedingungen, Kostenanschlags-Auszug und Zeichnung ausliegen.

Halle a/S., den 4. August 1886.
Der Stadtbaurath, Lohausen.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines Thonrohrkanals von 25 cm l. W. in der Durchbruchstraße durch das Werther'sche Grundstück von dem Martinsberge nach der Schimmelstraße soll im Wege der Wettbewerung vergeben werden. Angebote sind bis zum

9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen und die Bedingungenanschläge und Bedingungen entnommen werden können.

Halle a. S., den 4. August 1886.

Der Stadtbaurath, Lohausen.

Bekanntmachung.

Wegen der am 6. August d. J. begingenden Auction der verfallenen, im II. Quartale 1885 verlehrt und erneuerten Pänder kann

am **3., 4., 5. und 6. August d. J.**

die Einlösung nicht verfallener Pänder nicht gefattet werden,

damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pänder zu bewirken. Es gelangen deshalb an den vorstehend genannten Tagen nur Pfandscheine mit blankem Druck zur Annahme.

Halle a. S., den 30. Juli 1886.

Das Lehant der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

3 Mark, Gehalt in Sachen des Vergleichs R. v. S. sind von dem Schiedsmann Herrn Weder, 5 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs R. v. W. von dem Schiedsmann Herrn Brüggert und 10 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs G. v. M. von dem Schiedsmann Herrn Rebert zur hiesigen Armen-Kasse gezahlt.

Halle a/S., den 3. August 1886.

Die Armen-Direktion.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 5. August.

* Der ermüdende Streit über das Verfallen des Baitans gegenüber dem bayerischen Ministerium will noch immer nicht zu Ende kommen. Das Londoner Telegraphenbureau von Reuters, das schon einmal mit falschen Nachrichten in diesen Streit eingegriffen hatte, brachte kürzlich eine neue Meldung aus Rom, wonach der Papst am 28. v. M. einen eigenhändigen Brief des Prinz-Regenten von Bayern erhalten habe, worin dieser Sr. Heiligkeit versichere, er halte es für seine besondere Pflicht, die Interessen der katholischen Kirche zu beschützen. Des Weiteren wüßte daselbstes Bureau zu berichten, der bayerische Gesandte beim Baitan, Baron Cetto, werde demnächst von seiner Regierung abberufen werden. Die „Germania“, durch die früheren Erfahrungen mit Reuters's Bureau gewarnt, wollte zwar die bezüglichen Meldungen nicht als unbedingt sicher anehen, erklärte sie aber für nicht unwahrscheinlich und meinte, daß das Handschreiben des Prinz-Regenten wohl schon die Lösung der schwebenden Frage der „vollkommenen Befriedigung“ (die der Papst über die kirchlichen Zustände in Bayern geäußert haben soll) bezeichne, während jeder aufmerksame Leser gewiß längst herausgehört haben werde, daß der bayerische Gesandte in Rom (auf den die Nachricht von jener freundlichen Aeußerung des Papstes zurückgeführt worden war) eventuell geopfert werden würde. Allein die Meldungen des Reuters'schen Bureaus erweilen sich von Neuem als unwahr. Die Münchener „Allg. Ztg.“ erklärt dieselben einfach für erfunden. Der angeblich eigenhändige Brief des Prinz-Regenten sei nicht geschrieben worden, und von der Abarberufung des bayerischen Gesandten bei der Kurie, der seinen Posten in vorzüglicher Weise ausfüllte, sei keine Rede.

* Marquis Tseng hat auch in Berlin die Etablissemens für elektrische und Telegraphen-Anlagen von Siemens und Halske sowie die Maschinenbauanstalt von Schwartzkopff beichtigt und ist nun nach Elbing abgereist, um auch dort die Schiffbau-Anstalten in Augenschein zu nehmen. Von Elbing reist der chinesische Botschafter nach Petersburg weiter. Bei seiner Abreise von Berlin war auch der Unterleams-Secretär des Auswärtigen Amtes Graf Werchem auf dem Bahnhofs.

Bei seiner Anwesenheit in Stettin hat der chinesische Gesandte Marquis Tseng in der Maschinenbau-Anstalt

des „Bullau“ eine Rede in englischer Sprache gehalten. Er hätte, so sagte der chinesische Gesandte in London, seither in England gelebt und hätte in Folge dessen Befehlungen seiner Regierung auf Kriegsmaterial — denn auf solches allein erstreckte sich gegenwärtig noch die chinesischen Aufträge — in England ausgeführt, weil er das englische Material für das vorzüglichste gehalten habe. Seine Kollegen im Auslande seien anderer Meinung, und so habe der chinesische Gesandte in Deutschland diejenigen Befehlungen, welche ihm von der chinesischen Regierung aufgetragen seien, stets in Deutschland ausgeführt. Ob nun England oder Deutschland besseres Kriegsmaterial an China geliefert haben, das würde sich erst durch eine Probe feststellen lassen. Diese Probe aber könne nur im Kriege gemacht werden; mithin habe China, das in Frieden und Freundlichkeit mit allen Nationen lebe, vorläufig keine Gelegenheit, eine solche Probe anzustellen.

* Der französische Kriegsminister Boulanger hat in einem Schreiben an Limbourg, durch welchen die Briefe Boulangers an den Herzog von Anjalme den Journalisten mitgeteilt wurden, erklärt, er erkenne die 3 letzten von den Journalen veröffentlichten Briefe als von ihm herrührend an. Boulanger sagt ferner in dem Schreiben, als er durch die Konspiration der Prinzen gezwungen worden sei, zwischen seinem früheren militärischen Vorgehen und der Republik zu wählen, sei er der Republik treu geblieben und er habe das Gesetz, nachdem dasselbe beschaffen worden sei, ausführen lassen. Wenn die Freunde des Herzogs von Anjalme jemals von Worten zu Thaten übergehen sollten, werde er einfach seine Pflicht thun, aber er werde sie thun mit der größten Energie.

Das Pariser Justizpolizeigericht hat in dem von einer Anzahl Aktionären des Crédit général français gegen die Administratoren dieses Instituts Jules und Adolphe Werthier und den früheren Administrator Erlanger angehängten Prozesse gestern das Urteil gefällt. Erlanger wurde freigesprochen. Jules Werthier wegen Verhöhnung fingierter Dividenden zu einer einjährigen Gefängnisstrafe und 3000 Frs. Geldbuße und Adolph Werthier wegen desselben Vergehens zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe und 3000 Frs. Geldbuße verurteilt.

* Lord Salisbury ist nunmehr mit seiner Kabinetsbildung vollständig fertig. Es heißt, das neue Ministerium hoffe in Irland ohne Zwangsgehehe anzukommen. Das ganze irische Verwaltungssystem soll umgeformt und populartisiert werden.

* Aus Brüssel wird der „Kreuzsta.“ gemeldet, daß die niederländische Regierung mit großer Energie die Verhaftung von Sozialisten fortsetze. Dreißig derselben ist die Theilnahme an dem Barrikadenkampf bereits nachgewiesen. Gestern wurden zwanzig Sozialisten verhaftet, darunter Vanderbroek, welcher die rote Fahne auf der Barrikade in der Lindenstraat aufpflanzte. Dem Bürgermeister von Amsterdäm sind 18,000 Gulden zur Verteilung an die Familien der verurteilten Polizeimänner übergeben worden.

* Das Komitee des amerikanischen Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten hat in Bezug auf die von der mexikanischen Regierung abgelehnte Freilassung des verhafteten Redakteurs Cutting eine Resolution angenommen, welche besagt, daß das Haus, wenn schon es davon Kenntnis nehme, daß die mexikanische Regierung bereit sei, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, doch niemals ein Prinzip anerkennen könne, nach welchem amerikanische Bürger wegen in America begangener Vergehen in einem fremden Lande gerichtlich verfolgt werden dürften. Das Haus ertheile deshalb der auf Freilassung des Redakteurs Cutting gerichteten Forderung des Unionspräsidenten seine Zustimmung und erlaube den Vektoren, diese Forderung bei der mexikanischen Regierung zu wiederholen.

Telegraphische Nachrichten.

Freiburg i. S., 4. August. In dem Prozesse gegen von Bollmar, Vögel und Genossen wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung wurden Vögel, Vuer, v. Bollmar, Wierck, Frohme und Ulrich zu je 9 Monaten, Müller, Hensel und Diez zu je 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Stuttgart, 4. August. Der König hat sich für einige Tage nach dem Schloß Weihenauhen begeben und auf dem Wege dahin dem Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern in Sigmaringen einen Besuch abgestattet.

Wien, 4. August. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera in Triest 7 Personen erkrankt und 4 gestorben, in Summe 2 Personen gestorben.

Madrid, 4. August. Der General Salamanca, Direktor des Kriegsministeriums, hat seine Entlassung eingereicht. Derselbe ist angenommen worden.

Wien, 4. August. Der ungarische Ministerpräsident Tisza ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Petersburg, 4. August. Der Generalgouverneur des Amurs, Baron von Kossig, hat eine Inspektionsreise nach Transbaikalien angetreten, von wo aus er sich direkt nach Petersburg begeben wird.

Neu-York, 4. August. Samuel Tilden, der Führer der demokratischen Partei ist gestorben.

Tages-Chronik.

* Bad Gastein, 4. August. Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Stabskabinetts, Wittl, Geh. Rath von Wilimowski entgegen. Am Diner Sr. Majestät werden heute Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich mit der Hofdame Gräfin Mailath und dem Oberhofmeister Freiherrn von Nepola, sowie der Reichstanzler Fürst von Bismarck, und der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe, mit ihren Gemahlinnen theilnehmen.

Der Kaiser beendet, wie nunmehr feststeht, seine Kur

in Gastein am 10. d. Mts. und wird am 12. in Babelsberg eintreffen und dort bis zu den Wandern Wohnung nehmen.

* Die Nachricht, wonach unser Kaiser zu den Hochzeitlichkeiten in Dresden erwartet würde, beruht auf einem Irrthum; erwartet wird der Kaiser von Desterreich.

* Die jüngste Tochter des Kronprinzen, Prinzessin Margarethe, hatte vorgestern während eines Spazierrittes im Wildpark das Unglück von einem jungen erst kürzlich aus England angekommenen Pferde aus dem Sattel geworfen zu werden, wobei sie einige aber glücklicherweise nicht schwere Verletzungen davontrug.

* Dem künftigen Bismarck ist in München von einer Künstlergesellschaft in eigenartiger, d. h. sehr besunderer, echter Künstlerweise gebildet worden. Fürst Bismarck hatte einmal von seinem diplomatischen Vetter behauptet, es sei nicht Wissenschaft, sondern Kunst. Die Münchener Künstler nahmen den Satz beim Wort, und sublimierten ihm wie Künstler einem Kollegen. Wie begreifen Künstler einen Kollegen? Sie gewählten ihm einen — zum Beispiel — einen Künstler. Der Wüthener, als einen Trunk Bier? Nun kam es nur noch darauf an, dem großen Künstler und Künstler einen großen Trunk zu widmen. Allerdings geht es in München keine homöopathischen Sedesken wie in den Berliner Anstaltshäusern. Aber selbst ein Münchener Schoppen eignet sich nicht für eine Extraktion. Da befaßten sich die Münchener Künstler auf ihren uralten Jammpfahl, die Kleinfestigkeit aus ihm, die ihre zehn vier Last, bekränzte sie und füllten sie mit Gerstenmalz, der jedenfalls besser war, als die beigebelegten improvisierten Berle und schied eine Depuration, eine echt bayerische wieder, d. h. ohne allen Reiz nach dem präzisesten Gesundheitsbedürfnis. Die Augen, die der Fortier da machte, die ganze Komposition, die betragte Bische für den Reichstanzler ankam, sollte ein Maler der Münchener Schule verzeichnen. Fürst Bismarck aber freute sich über diese echt bayerische Sublimation, und bedauerte nur, daß die Künstler die Verbindung ohne seinen Leibschmerz gemacht, der ihm nicht erlaube, die ganze Komposition auszutrinken. Der Welsch der Künstler vor einem Kollegen, der eine zehn-vier-Komposition austreten will, muß richtig sein. Der Kaiser nahm aber wiederholt einen herbstlichen Schluß aus dem Sedeskenbuch, das in seltsamer Nacht in der Münchener Künstlerkreise nach hundert Genalitäten im Reize des Garmbruns zu Boden warf.

* Die Jubelfeier in Heidelberg. Das Schloßfest am Dienstag Abend, worüber gestern telegraphisch berichtet, ist besonders glänzend verlaufen. Gegen 7000 Personen nahmen daran Theil. Der Staat hatte die Bewirthung der Gäste übernommen. Die Präsidenten sämtlicher studentischer Verbindungen wurden dem Kronprinzen vorgestellt, der Jedem einige freundliche Worte schenkte. Die Großherzogin ließ sich die Gemahlinnen sämtlicher Professoren vorstellen. — Gestern Mittwoch früh 9 1/2 Uhr begann der Festakt in der Heiliggeistkirche. Von der Aula aus setzte sich Vormittags 9 Uhr der feierliche und äußerst wirkungsvolle Zug durch die Hauptstraßen der Stadt, unter Vorantritt eines Musik-Korps, in folgender Reihenfolge in Bewegung: 15 Mitglieder des Studenten-Ausschusses, die Pedelle, der Prorektor, begleitet von dem engeren Senate, die Deputirten ausländischer Universitäten und Akademien, die Deputirten außerdeutscher Universitäten und Akademien deutscher Junge, die Deputirten deutscher Universitäten und Akademien, die Deputirten der Polytechniken, die akademische Körperchaft nach Fakultäten geordnet, 15 Mitglieder des Studenten-Ausschusses.

Der Großherzog und die Frau Großherzogin, sowie Sr. k. u. k. Hoheit der Kronprinz trafen wenige Minuten vor 9 1/2 Uhr an der Heiliggeistkirche ein und wurden am Eingange des Gotteshauses vom Prorektor und dem engeren Senate empfangen und nach ihren der Kangel gegenüber befindlichen Plätzen geleitet. Die Kirche war reich und würdig ausgeschmückt, die Fülle mauerischer akademischer Trachten gewährte ein reizvolles Bild. Nach dem von den Gelangver-einen mit Orchester ausgeführten „Kallehjah“ v. Händel, hielt von der Kangel herab alsdann der Geheimrath Runo Fischer, der berühmte Philosoph, die Festrede, welche mit einer schwingelnden Parallele zwischen der Epoche im 1386 und dem glorreichen Zeitalter der Kaiser anhub; die Einleitung gipfelte in einem Dank an den erlauchtesten Vertreter des Reichs. In weiterem Verlaufe gab der Redner einen sehr detaillirten Ueberblick über die politischen und kulturgeschichtlichen Verhältnisse, unter denen sich die Universität von ihrer Gründung bis zu ihrer heutigen Blüthe entwickelt hat. Die an geschichtlichen Daten sehr reichhaltige Rede gab hier und da freisinnige Charakteristiken berühmter Universitäts-Lehrer, stellte aber durch ihre übermäßig lange Dauer von mehr als zwei Stunden die Geduld des äußerst zahlreichen Auditoriums auf eine harte Probe. Ein Chor aus dem Lobgefang von Mendelssohn „Alles was Odem hat, lobe den Herrn“ schloß die Feier. Der Großherzog und die Frau Großherzogin, sowie der Kronprinz sprachen dem Geh. Rath Prof. Fischer in den warmsten Ausdrücken und unter wiederholtem Händedruck ihren Dank für seine Rede aus. Auf der Rückfahrt, wie bei der Hinfahrt waren der Großherzog und die Frau Großherzogin, sowie der Kronprinz von den in den Reihen verammelten Menschenmassen mit stürmischen Zurufen begrüßt worden.

Das Festmahal für die Ehrengäste begann im großen Saal des Museums nach 3 Uhr. Am Merklichst lag gegenüber dem Kronprinzen der Großherzog von Baden, neben Esterlen die Prinzen Ludwig Wilhelm und Karl. Der Erptrinz war nicht anwesend. Neben den Prinzen saßen Runo Fischer und Komplen, weiter Gohler, Windisch, Neys, Minister Hofmann, Prof. Jeller aus Paris; neben dem Großherzog saßen Prorektor Bekker und der bairische Kultusminister Hoff, ferner Helmholz, Gneiff, Bunjen, der Berliner Prof. Jeller, Ramey. Den Saal füllten im Ganzen 470 Personen. Das Menu war reich und genährt; von Weinen ist zu nennen die Perle der Pfalz von 83. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Großherzog und toastete auf den deutschen Kaiser. Der

zweite von Großherzog ausgebrachte Trinkspruch galt der Lucretia Carola.

* Ein plötzlich werthvoll gewordenen Glas besitzt der Staatsbibliotheks-Bibliothekare in Nürnberg. Da in dem Glase dem Sonnabend durchgereinigten färbigen Bismarck das bestellte Bier freudig wurde, hat ein im Bismarck eben anwesender Engländer 50 Mark für das Glas, jedoch ohne Erfolg, angeboten. Der jugendliche Viertelmer erhielt 5 Mark Trinksold.

* In Teplitz wurde am Dienstag, vom schönsten Wetter begünstigt, auf der heilichen Königshöhe, bei dem Monumente, welches „die dankbare Stadt Teplitz im Jahre 1841 zum Andenken an weiland König Friedrich Wilhelm III. errichtet hat“, eine Gedächtnisfeier des Geburtstages des vereinigten Monarchen abgehalten.

* Die Untersuchung gegen den ehemaligen Lieutenant Alfred von Hartung und seine Ehefrau scheint umfangreicher werden zu sollen, als dies bis jetzt geglaubt worden. Auch die ehemalige Geliebte des Hartung soll jetzt in Untersuchungshaft genommen worden sein. Sie hat angegeben, daß von Hartung mit ihr öfter Spaziergänge unternommen habe, und sie hat weiter Andeutungen gemacht, aus denen entnommen werden kann, daß v. H. dem Gesehrtschaft in Spandau, der seiner Zeit viel Aufsehen erregte, nicht fern geblieben hat.

* Wie die „Schl.“ Jg.“ erfahren hat, galt bis Montag Nachmittag die Frage, ob die Beerdigung von Franz Vizig in Bayreuth stattfinden werde, noch als zweifelhaft, weil das Kaiser Franziskaner-Kloster auf Grund eines angeleglichen Testaments die Beerdigung reklamirte. Das Testament wurde jedoch nicht genehmigt. Die Grub befand sich auf dem südlichen Friedhof unweit vom Grabe Jean Paul's. Musikalische Auführungen am Grabe hatte der Verlorbene selbst unterlag.

* Der russische Lieutenant Sabine, welcher an dem Transport von Frankreich nach Nuland in Duisburg, wo er krankheitshalber in das St. Vincenz-Hospital gebracht worden, entwichen war, ist, wie der „N.“ Jg.“ aus Duisburg geschrieben wird, in Brüssel wieder eingelangt worden. Sabine wird wegen Brandstiftung von der russischen Regierung verfolgt, weshalb auch der Auslieferung von belgischer Seite — wie früher der von französischer Seite — Nichts im Wege stehen dürfte. Ein Militär, wie man früher behauptete, ist Sabine nicht. Da Sabine am 30. Juni im Mittelraich aus dem Duisburger Hospital entflo, so sind also gerade vier Wochen vergangen, ehe man seiner wieder habhaft wurde.

* Das Rittergut Lubowo im Kreise Gnesen, welches einen Flächeninhalt von 479 Hektaren hat und sich bisher in polnischen Händen befand, ist in der Subhastation am 30. v. M. durch den Rittergutsbesitzer Wendorf-Bydzichowo für die Regierung zu Anstehungszwecken erstanden worden, jedoch gegenwärtig die Regierung bereits über 3 Güter zu diesen Zwecken verfügt. Komorowo und Lubowo im Kreise Gnesen und ein Gut im Kreise Plesow (Westpreußen). Trodken von der polnischen Seite mehrfach auf die bevorstehende Subhastation von Lubowo aufmerksam gemacht und auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden war, dieses Gut nicht in deutsche Hände übergeben zu lassen, waren zum Subhastationsstermine doch nur wenige Polen erschienen, und von diesen wenigen hat nur einer, Herr v. Pradzinski, ebenso eine Polener Danzmann, mit ihm auf das Gut eingetragener Hypotheken nicht ausfallen zu lassen. So erlangt denn Rittergutsbesitzer Wendorf als Versteigerter das Gut zu 300,000 Mk für die Regierung. Dieser Preis ist, wenn man in Betracht zieht, daß das Gut vor 10 Jahren für ca. 390,000 Mk. erworben, und vor einigen Jahren ca. 480,000 Mk. für dasselbe erstanden worden, ein sehr niedriger. — Die polnische Presse tadelt es sehr, daß sich kein Pole gefunden, welcher das Gut erstanden habe. — Wie ein polnisches Blatt mittheilt, sollen 307 Preyer im Interesse des Dienstes aus polnischen nach deutschen Gegenden verlegt werden. Dasselbe Blatt theilt mit, das Namensverzeichnis dieser Preyer habe bereits dem Minister v. Gohler bei seiner Anwesenheit in Posen vorgelegen. Derselbe habe sich mit diesem Schritt der Schulbehörde einverstanden erklärt.

* Minona Fried-Blumauer ist unter ehrender Theilnahme weiterer Kreise gestern Vormittag um 10 Uhr von Trauerbahn in der Zimmerstraße 21 in Berlin zur letzten Ruhe nach dem Zentralfriedhof überführt worden. Der Salon der Wohnung der Entst. deren war in eine vom Duft herrlicher Blumen erfüllte Aquarelltabelle umgewandelt. Schwarze Draperien verdeckten die Fensterwand. In Mitten derselben über dem Saug hing der kostbare Kranz, welchen die Kaiserin der unerschütterlichen Künstlerin gewidmet hatte. Der Saug selbst, auf dem Seiten von den Beeren der silbernen Kandelaber beleuchtet Blumen und Palmen hängen, war von der Fülle der Kränze vollständig bedeckt. Am Fußende lag der Kranz des Künstlers. Eine seltsame Fülle prächtiger blauer Rosen war in ihm eingeschlossen. Die weiche Musikschicht trug auf beiden Enden das von der Kaiserin überirte gelbene W. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genossen, gab sich vor Allem auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Saug gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung bei Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge „Das Gott ruht“ ein, dann nahm Rediger Gohler das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Saug hinunter auf den Beichenbogen getragen und in endloser Folge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die offene Gruft war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswärtsigen Subhastanten eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er, wie folgt: „Dieser Kranz entlich, den Dir die Gesehrtschaft Deutscher Bühnengedächtniger leidet, bringt Dir den Scheidbegruß der ganzen deutschen Theaterwelt! — Uns Allen wird Dein Andenken un-



Rositzer Brikets.



Unsere werthen Geschäftsfreunde, erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir seit Jahren den Herrn **Otto Westphal in Halle a. S., Steinthorbahnhof, (Comptoir jetzt Poststraße 12)** den Verkauf unserer Brikets für die Provinz Sachsen und Anhalt übertragen haben und daß dieselbe Bestellungen auf ganze 200 Ctr. Ladungen sowohl, als auch auf einzelne Fuhren, je nach Wunsch ob Bahn oder frei Gefäß für uns annehmen und ausführen. Wir bemerken hierbei noch ergebenst, daß in Halle a. S. **niemand mit dem Verkauf unserer Brikets beauftragt ist** und daß jedes Stück derselben den Stempel „Rositz“ trägt, also bei Vorzicht im Einkauf eine Verwechselung mit anderen Fabrikaten nicht möglich ist.

Rositzer Braunkohlenwerke Actien-Gesellschaft.
Rositz S.-A., den 4. August 1886. **A. Kühne.**

Allem Ungeziefer Tod

Alles was nicht zu vermeiden ist, wird durch diesen Pulver zerstört. Er ist nicht zu vermeiden mit dem gewöhnlichen Sprengen, sondern das garantiert beste Mittel zur sofortigen Vertilgung aller Ungeziefer wie Wespen, Flöhe, Mücken, Käfer, Schaben, Heuschrecken, Fliegen, Stäube, Wanzen, Schnaken, Heuschrecken, Fliegen, Mücken und Blattläuse (samt ihrer Brut), so daß auch nicht eine Spur zurückbleibt. Um sich vor Nachschümpfen zu sichern, fordern wir ausdrücklich das **Brandeis'sche überseefische Pulver.**
M. Waltschott.

JULIUS BLÜTHNER,

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

1865 l. Preis . . . Mersburg	1880 l. Preis (Flügel) . . . Sydney
1867 l. Preis . . . Paris (für Norddeutschland)	1880 l. Preis (Pianino) . . . Sydney
1867 l. Preis . . . Chemnitz	1881 l. Preis (Flügel) . . . Melbourne
1870 l. Preis . . . Cassel	1881 l. Preis (Pianino) . . . Melbourne
1873 l. Preis . . . Wien (Ehrendiplom)	1883 l. Preis (Flügel) . . . Amsterdam
1876 l. Preis . . . Philadelphia	1883 l. Preis (Pianino) . . . Amsterdam (Ehrendiplom)
1878 l. Preis . . . Puebla	

Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.
Lager von Harmoniums bester Qualität.
Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

Glycerin-Cold-Cream und Maiglöckchen-Seife

gegen rauhe und spröde Haut empfehlend
3 Stück 50 Pf. **M. Waltschott.**

Muscatteller-Birnen

(ausgewaschene schöne Früchte) faulst nicht
C. L. Blau's Conferenz-Fabrik, gr. Ulrichstraße 57.

Grün's Wein-Restaurant.

Täglich **grosse ODERKREBSE.**
E. Schoke.

8000 Thaler werden v. 1. Sept. ab. 1. Oct. auf 1. Hypothek zu 4 1/2% auf ein neues, hier. Grundstück zu Leihen gesucht. Unterhändler verboten. Nur Selbstdarleher werden gebeten, Offerten unter N. 80 in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Trunksucht

heile ich durch mein seit langer Jahren bewährtes Mittel. So schrieb Frau M. P. in B.: „Ihre Arznei hat wirklich Wunder gewirkt, wo er doch so dem Trunk ergeben war. Im Hause der jetzt glücklichen Familie herzlich dankend u. s. w.“ Wegen näherer Auskunft wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Reitzsch,** Fabrikant in Dresden 10 (Sachsen).

Auction.

Freitag den 6. August cr. Vorm. 10 Uhr werde ich im Büchel'schen Gasthause zu Wiebichenstein folgende dorthin geschaffte Gegenstände zwangsweise verkaufen als:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Komoden, 1 Spiegel, 2 Holzstühle und 1 Gyländeruhr.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Zwangsversteigerung.

Am 7. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich in Halle a. S. in der Schreiberei'schen Reitbahn Parfümerie, 15: 1 daselbst untergebrachtes Reitpferd (Stähr. Fuchswallach), 1 weiß. Pudel.
Windolph, Gerichtsvollz., gr. Ulrichstr. 9.

Zwangsversteigerung.

Am 7. ds. Mts. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Geißler, 42: Sophas, Sophaschische, Schreibische, Kleiderstühle, Spiegel, Nohrstühle, Verticows, Teppiche, Bilder, Regulatore, Küchenschränke, Komoden zc.
Windolph, Gerichtsvollz., i. Halle a. S., gr. Ulrichstr. 9.

Reinschmeckenden Bruchkaffee,

gerahmt, à Pfd. 60 Pfg., empfiehlt
Holländische Kaffee-Lageroi, Leipzigerstr. 87/88, gr. Ulrichstr. 36, Schmeerstr. 6.

Deutsches Reichs-Patent.

Victoria-Schnell-u. Wellenkranzer zum Wellen u. Boden der Seiten, Stirn- und Nackenhaare à Stück 20 Pfg., empfiehlt und verleiht
B. Rosenblatt, Feilen, Halle a. S., Schmeerstraße 36.



Die Eröffnung

seines **neuen Restaurants**

Ausschank der Halleschen Actienbrauerei

55 große Ulrichstraße 55

beehrt sich ergebenst anzuzeigen und um gütigen Besuch zu bitten.
Hermann Mahler.
in und außer Abonnement, sowie à la carte zu jeder Tageszeit halte bestens empfohlen.

Thonröhren

besten Qualität halten in allen Grössen und Faconstücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 6. August
V. Abonnements-Concert
im Hofjäger.

Karten sind an der Kasse vorzuzeigen.
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Annung: Bauwerkenverein Halle a. S.

Die Annung beabsichtigt kommenden Sonntag den 8. d. Mts. eine **Verzinsungspartie mit Damen nach Raumburg und Kösen** zu unternehmen. Abfahrt 7 Uhr 5 Min. früh.
Alle hiesigen und auswärtigen Kollegen sind uns zu dieser Partie als Gäste willkommen.
C. Dönitz, Vorsitzender.

Victoria-Theater.

(Hotel Gold. Hirsch.)
Freitag den 6. August
Benefiz des 1. Operetten-Sängers Herrn Haus Bachmann.
Boccaccio.

Prinz Carl.

(Bei Regenwetter in Saale.)
Heute Freitag den 6. August
9. Humoristische Soirée
der **Leipziger Sänger,** sowie 9. Gastspiel des Herrn **Emil Neumann.**
Anfang 8 Uhr.
Entrée 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. Billets à 40 Pfg. a. d. bel. Verkaufsstellen.
Morgen Samstag den 7. August
10. Soirée zum Benefiz
für Herrn **Emil Neumann** im „Prinz Carl“.
Sonntag den 8. August
Wischieds-Soirée und Gastspiel im „Prinz Carl“

Frenyberg's Garten.

Wegen größeren Festlichkeiten ist das Lokal **Freitag den 6. und Montag den 9. d. M. von Nachmittag 5 Uhr an geschlossen.**
Paul Jahn.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn **F. Gensicke** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
P. Reiche.

Für den redaktionellen und Anzeigentheil verantwortlich Julius Wundt in Halle. — 815 (die Anzeigen) (H. W. Reiche) in Halle. Expedition des Halleschen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.